

Zuständig für Doberschau-Gaußig, Göda, Großpostwitz, Kubschütz und Obergurig:
Madeleine Siegl-Mickisch

Telefon (03591) 49 50 50 05
E-Mail ... siegl-mickisch.madeleine@dd-v.de

Zuständig für Hochkirch u. Weißenberg:
Kerstin Fiedler

Telefon (03591) 49 50 50 16
E-Mail fiedler.kerstin@dd-v.de

NACHRICHTEN

Denkmalstraße wird bald erneuert

Ebendorfer
Auf der Denkmalstraße in Ebendorfer wird demnächst gebaut. Das Putzkauer Unternehmen Bistra Bau bekam jetzt den Zuschlag für die Arbeiten. Über den genauen Ablauf werden Anlieger in einer Einwohnerversammlung morgen 19 Uhr im Feuerwehrhaus informiert. 2007 waren auf der Denkmalstraße Abwasserkanäle verlegt worden, nun folgt der Straßenbau. (SZ/MSM)

In den Ferien wieder Bauarbeiten an der Schule

Weißberger
In den Sommerferien beginnen wieder Bauarbeiten an der Weißberger Grundschule. Dank der Mittel aus dem Konjunkturpaket kann der eigentlich erst für 2010 geplante Abschnitt schon dieses Jahr erledigt werden. Dann ist das Dachgeschoss komplett erneuert und Räume für Schule und Hort umgestaltet. Auslöser für die umfangreichen Arbeiten war Hausschwamm, der 2006 entdeckt wurde. (SZ/MSM)

Neue Straßendecke von Pietzschwitz bis Zischkowitz

Göda
Ab morgen wird an der Straße zwischen den Gödaer Ortsteilen Pietzschwitz und Zischkowitz gebaut. Deshalb kommt es zu Einschränkungen. Umleitungen werden ausgeschildert. Die Arbeiten sollen Ende Juli abgeschlossen sein. (SZ)

Sport, Skat und Gesang im Seniorenklub

Großpostwitz
Zum Sportnachmittag und zum Skat lädt der Seniorenklub heute in die Begegnungsstätte ein. Morgen heißt es wieder „Alles singt“. Beginn ist jeweils 14 Uhr. (SZ)

Mit Gottvertrauen Hospital in Peru gebaut

Diehmen

Klaus-Dieter John berichtete jetzt in Bautzen über das Krankenhaus in den Anden. Seit 2007 arbeitet dort auch Familie Mörl aus Diehmen.

Von Madeleine Siegl-Mickisch
SIEGL-MICKISCH.MADELEINE@DD-V.DE

Nachmittags kurz vor drei klingelt das Telefon: „Hallo, hier ist Michael Mörl aus Peru!“ Für ihn hat der Tag erst begonnen, denn in Südamerika ist es gerade morgens um acht. Seit fast zwei Jahren lebt Michael Mörl aus Diehmen bei Gaußig mit seiner Familie nun schon in den Anden, wo er an einem Missionsspital arbeitet. Sie bräuchten zum Glück keine Angst um ihre Sicherheit zu haben, versichert Mörl am Telefon. Der Fall der im Jemen entführten Familie aus der Nähe von Weißenberg macht ihn sehr betroffen, zumal er Sabine H. kennt, da sie wie er in Doberschau zur Schule ging und ihr Cousin ein Freund von ihm ist. „Auch wir beten für sie.“

Vertrauen auf Gott – in der Sprache der Quechua-Indianer, unter denen Mörls in den Anden leben, heißt das: Diospi Suyana. Und so heißt auch das Missionsspital, an dem Michael Mörl als Krankenpfleger arbeitet. Ist er nicht auf der Intensivstation oder in einem der OP-Säle anzutreffen, so macht er sich in der Werkstatt nützlich. Einmal in der Woche bäckt er Brot fürs Krankenhaus und die anderen Arbeitskräfte aus dem Ausland.

Einen Traum verwirklicht

Die kommen überwiegend aus Deutschland, wo auch der Verein Diospi Suyana ansässig ist. Den haben Martina und Klaus-Dieter John aus Wiesbaden vor sieben Jahren gegründet, um ihren Lebens Traum zu verwirklichen. Schon während der Schulzeit hatten sich die beiden vorgenommen, einmal als Ärzte in der Dritten Welt zu helfen. Nach Studium und ersten Auslandsaufenthalten initiierten sie den Bau des Spitals, das im August 2007 eingeweiht wurde. Obwohl anfangs nur ein Bruchteil des nötigen Geldes aus Spenden zur Verfügung stand, „haben wir 2005 mit dem Bau begonnen. Wir haben einfach auf Gott vertraut“, sagt Dr. John.

Anschaulich berichtet er, wie sich seitdem immer wieder alles zum Guten wendete, auch wenn es manchmal schon fast aussichtslos schien, die peruanischen Behörden, den Zoll oder vorübergehenden



In der Bautzener Maria-Martha-Kirche hielt Dr. Klaus-Dieter John jetzt einen Vortrag über das Missionsspital, das er und seine Frau in den peruanischen Anden bauen ließen. Unterstützer fanden sie auch in Sachsen. Foto: SZ/Uwe Soeder

den Geldmangel zu überwinden, um den Bau voranzubringen. Selbst ein Autounfall mit Totalschaden ging für den Chirurg überaus glimpflich nur mit einem Schlüsselbruch aus.

All das konnten Besucher seines Vortrages am Sonnabend in der Maria-und-Martha-Kirche hören. Nachdem er vor drei Jahren das Projekt erstmals in Bautzen und Umgebung bekannt machte, ist Klaus-

Dieter John auf Einladung der Lutherischen Gemeinschaft wieder hergekommen. Rund 200 Vorträge hält er weltweit pro Jahr. Unermüdlich ist er unterwegs, um Unterstützer – von der Hausfrau bis zum Konzernchef – zu werben. Denn Spenden sind für den Krankenhausbetrieb weiterhin nötig. Auch Ärzte, Krankenschwestern, Techniker werden ständig gesucht. – Für Michael Mörl, seine Frau Elisabeth

und die mittlerweile fünf Kinder bricht nun das dritte und voraussichtlich letzte Jahr ihres Peru-Aufenthaltes an. Obwohl ihnen die Menschen dort ans Herz gewachsen sind („Sie sind sehr dankbar.“), wollen sie dann zurück kehren. Wegen der Schule für die Kinder und weil sie wissen: „Wir werden auch zu Hause gebraucht“, denn Bruder und Eltern betreiben in Diehmen eine Landwirtschaft.



Familie Mörl aus Diehmen (hier mit den Kindern auf einem Ausflug) lebt seit 2007 in Peru. Michael arbeitet als Krankenpfleger im Spital, Elisabeth bastelt, singt und spielt mit den vielen Besuchern des Kinderclubs. Foto: privat

Auch Sachsen helfen

■ Spenden für das Missionsspital Diospi Suyana kamen auch aus Sachsen, unter anderem für die Ausstattung der Krankenküche, um deren Planung sich die Firma Horn aus Gnaschwitz kümmerte. Das Dresdner Herzzentrum spendete 20 Betten, acht Beatmungs- und weitere Geräte. ■ Unter den rund 30 ausländischen, vorwiegend deutschsprachigen Mitarbeitern ist Sachsen auch durch eine Krankenschwester und eine Röntgenassistentin aus Zwickau vertreten. Ein Chirurg aus Pirna reist im Juli zum dritten Mal zum Operieren nach Peru, eine Firma aus Neustadt baut kostenlos Solaranlagen auf. www.diospi-suyana.org

LANDSTREICHER

November-Grau statt Sommer-Blüte

Gestern hab' ich an dieser Stelle noch Durchhalte-Parolen verbreitet, was das Warten auf das Sommerwetter angeht. Aber ich muss zugeben, wenn es früh so dunkel ist, als hätten wir November, dann gewinnt auch bei mir die schlechte Laune Oberhand. Es macht einfach keinen Spaß, immer nur mit Regenjacke oder Schirm los zu ziehen. Dabei hätte ich mal wieder Lust auf einen lauen Abend im Biergarten.

Traurig stimmt mich nun ein Blick auf meine Pflanzen. Ich hab' zwar nur einen Balkon, aber auch dort grünt und blüht es um diese Jahreszeit normalerweise prächtig. Doch jetzt mickern viele Gewächse nur so vor sich hin. Zwar kann ich kaum Schaden anrichten, wenn ich nach meinen Landstreicher-Touren mal nicht ans Gießen denke. Aber wirklich tröstlich finde ich das nicht. Also, lieber Sommer, lass' dich endlich blicken! Und bitte nicht erst im August, wenn die Kinder wieder in die Schule müssen.

Dein Landstreicher



Überzeugendes Konzert in Hochkirch

Die Ev.-luth. Kirchgemeinde mit Unterstützung des Kulturfördervereins Hochkirch hatte kürzlich zu einem Abend mit klassischer Musik eingeladen. Neben Kompositionen bekannter Klassiker wie Beethoven, Bach und Mozart wurden auch Werke weniger bekannter Komponisten wie Gabriel Fouré und Henryk Wienawski von den Künstlern meisterhaft dargeboten. Die Pianistin Aliya Turetayeva aus Köln gastierte nach ihrem Konzert im Januar 2008 bereits zum zweiten Mal in Hochkirch und erspielte sich abermals die Sympathien der Zuhörer. Die aus München angereiste Flötistin Gabriele Lippmann überzeugte mit virtuoser Interpretation auf der Querflöte die Besucher. Am Flügel begleitete sie Michael Keschke aus Bautzen. Aisha Turetayeva überzeugte besonders durch den ihr ein Höchstmaß an. Sie wurde von Go Kato, ebenfalls aus Dresden, am Flügel meisterhaft begleitet. Mit herzlichem Beifall und Blumen dankten am Schluss des fast zweistündigen Konzertes die begeisterten Zuhörer den Musikern.

Arnd Sobe, Hochkirch

BLICK IN DEN LANDKREIS

Puhdys-Konzert als Internet-Rundumblick

Kamenz

Während des Puhdys-Konzertes auf dem Kamener Hutberg wurde eine 360° Rundum-Aufnahme produziert. Mittels Computermaschine bewegt man sich in dem Objekt, schwenkt den Kamerablick in alle Richtungen. Das Konzert der Puhdys ist das richtige Motiv, waren sich die Macher einig. Der Kulturbetrieb von Kamenz organisierte die Genehmigungen, um die Aufnahmen zu ermöglichen. (SZ)

www.hutbergbuehne-kamenz.de

Kräuterseminar

Schmorkau

Ein Kräuterseminar findet am 4. Juli im Schloss in Schmorkau in der Gemeinde Neukirch statt. Teilnehmer lernen die Wirkungsweise ausgewählter Pflanzen und Kräuter und deren Verarbeitungsmöglichkeiten kennen. Das Seminar dauert von 10 bis 16 Uhr. (SZ)

■ Anmeldung: ☎ (035795) 3 93 71

Sonderausstellung zu Konrad Zuses 100. Geburtstag geplant

Hoyerswerda

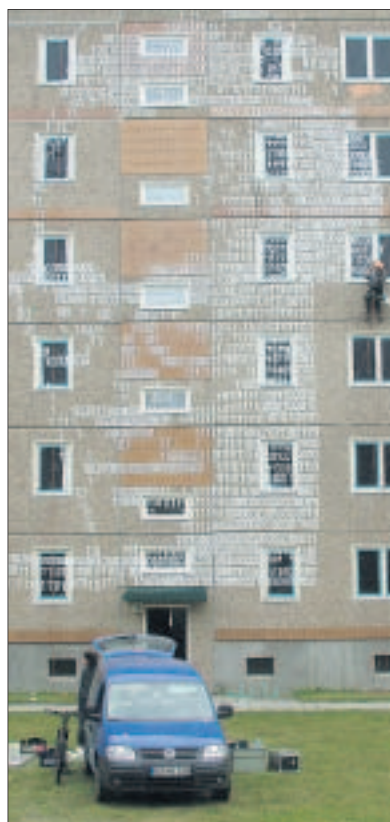
Am 22. Juni 2010 wird der Computervater in ganz Deutschland geehrt – seine Abiturstadt gibt unter anderem ein Buch heraus.

Von Uwe Jordan
JORDAN.UWE@DD-V.DE

Am 22. Juni 2010 wäre Konrad Zuse 100 Jahre alt geworden: Computervater, Maler, Philosoph – und Hoyerswerdaer Ehrenbürger; lebte er doch Ende der Zwanzigerjahre hier mit seinen Eltern in der Alten Post, legte seine Abitur 1928 im Realreform-Gymnasium, dem heute seiner Wiederauferstehung harrenden Haus Braugasse 1, ab.

Ausstellung im Lausitz-Center

Manchem ist es zu ruhig geworden um Konrad Zuse in Hoyerswerda: Tut die Stadt gar nichts, um das Centenarium ihres großen Sohnes „auf Zeit“ würdig vorzubereiten und auszurichten? Da widerspricht Horst-Dieter Brähmig energisch. Der Oberbürgermeister a.D. und Vorstandsvorsitzender des aus dem „spirit of Zuse“ hervorgegangenen Konrad-Zuse-Forums Hoyerswerda verweist kurz auf das Forum „Ist



An der Rückwand des Hoyerswerdaer Sechsgeschossers Albrecht-Dürer-Straße 1-3 haben Michael und Andreas Seidel ein großes Konrad-Zuse-Portrait erstellt, gefertigt aus Einsen und Nullen. Foto: Uwe Jordan

das Universum ein Computer?“ mit Zuse-Sohn Dr. Horst letzten Montag im Hoyerswerdaer Foucaultgymnasium zur Feier des 99. Geburtstags von Konrad Zuse. Die Ausstellung „Konrad Zuse als Künstler“ im Hoyerswerdaer Lausitz-Center. Die zwei schon stattgefunden habenden Zuse-Seminare für junge Leute. Den Wettbewerb „Jugend kreativ“ des Beruflichen Schulzentrums „Konrad Zuse“ in Hoyerswerda, der im Juni 2009 endet. Natürlich darf auch die gerade laufende Gestaltung des Zuse-Hauses an der Bautzener Allee/Ecke Dr.-Wilhelm-Külz-Straße nicht unerwähnt bleiben; ebenso das im Rahmen der Malplatte an der Rückseite des Blockes Albrecht-Dürer-Straße 1-3 entstandene „binäre Portrait“ von Konrad Zuse (siehe Bild).

Doch viel mehr beschäftigt Brähmig und das Zuse-Forum das Komende, eben im Vorgriff schon auf den 22. Juni 2010. Ab dem 15. August 2009 läuft das dritte Zuse-Seminar, ein bisschen kompliziert heißen „Projekt zur Verbesserung des Schulerfolges mit wissenschaftlicher Begleitung“, bei dem noch bis 30. Januar 2010 verschiedene Workshops zum Computer und der Person von dessen Erfinder angeboten werden – mit echten wissenschaftlichen Kapazitäten, etwa Prof. Dr. Hermann C. Flessner und

Dr. Horst Zuse. Im Konrad-Zuse-Computermuseum soll eine Sonderausstellung „Zuse-Maschinen“ gezeigt werden. Auch das Lausitz-Center wird Standort einer Schau sein. Arbeitstitel: „100 Jahre Konrad Zuse“. Natürlich gruppiert sich das meiste um den 22. Juni – an dem es eine Festsitzung des Stadtrates geben soll: eine Broschüre „Zuse in Hoyerswerda“ soll erscheinen. Ein Tag der offenen Tür ist bei einer hiesigen Firma angefragt. Am 24.

Der 22. Juni 2010 wird kein «Kaffee-Trink-Tag», sondern Zuses Hunderterster wird ganz aktives Erinnern.

Horst-Dieter Brähmig
Konrad-Zuse-Forum Hoyerswerda



Juni 2010 soll im Beruflichen Schulzentrum „Konrad Zuse“ die Festveranstaltung der Stadt zum Jubiläum ausgerichtet werden.

Und auch kommen die Andenkensammler nicht zu kurz: Gemeinsam mit den Briefmarkenfreunden Hoyerswerda will das Konrad-Zuse-Forum einen Sonderstempel zum 100. Geburtstag herausbringen. Damit wäre Hoyerswerda zu den deutschlandweiten Feierlichkeiten für das letzte der neuzeitlichen Universal-Genies bestens aufgestellt.

Verschwinden eines Fünfjährigen löst Polizeieinsatz aus

Radeberg

Das Verschwinden eines fünfjährigen Jungen hat jetzt die Radeberger Polizei in Atem gehalten: Der Junge war nicht vom Spielplatz zurück nach Hause gekommen, woraufhin die Mutter umgehend die Polizei in der Stadt verständigt hatte.

„Wir haben sofort mit der intensiven Suche begonnen, haben die Anwohner und Freunde des Jungen befragt“, beschreibt Ulrich Knöpfle, Chef der Schutzpolizei im Revier Radeberg/Kamenz die eingeleiteten Maßnahmen der Polizei. Maßnahmen, die letztlich auch zum Erfolg geführt hatten: „Der Junge war ein paar Straßen entfernt zum Spielen bei einem Freund in der Wohnung gewesen“, so Knöpfle.

Die Suche hatte insgesamt gut vier Stunden ange dauert – „und die Beamten haben eine richtig gute Arbeit geleistet“, ist Ulrich Knöpfle zusammenzufügen und uns letztendlich zu dem Jungen geführt hatte“, verdeutlicht der Polizei-Chef.

Und so hatte die Mutter ihr Kind unverseht in ihre Arme schließen können. (SZ/JF)